

Rüsdorf.
usik. =
a. Gruner.
a!
Zamm,
Almusit. ①
Otto Ohlmann.

SSEN-
fs

aus der Ron-
van & Marg.
erstandenen
laufenen Waren.

den 3. mit.
jetzt

den 4. mit.
jetzt

er 2. 50
3 u.

10. 921.

5. 921.

20. 921.

eigenheit.

1. 921.
von 1. 921.

275

mater!

hause.

Lichtenstein-Collinberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohendorf, Nördlich, Bernsdorf, Rüsdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, Neudörfel, Ortmannsdorf, Mülsen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Thurn, Niedermühlen, Schönbach und Linschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang.

Nr. 129.

Berbreitete Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

Dienstag, den 8. Juni

Haupt-Insertionsorgan
im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Feiertags nachmittags zur den jüngenden Zeit. — Verlegerzähler Bezugspreis: 1 Mark. ab 10 Pf. durch die Post bezogen 1 Mark. ab 10 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Bestellungen nehmen unter der Expedition in Lichtenstein, Brückenvorstraße Nr. 66, alle Kaiserlichen Postankalien, Postkosten, sowie die Ausländer entgegen. Einzelne werden die fünfspaltige Gründzelle mit 10, die zwölfspaltige Inseraten mit 16 Pf. berechnet. Reklamezettel 30 Pf. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Seite 30 Pf. Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Das Wichtigste.

- * König Friedrich August ist gestern wieder nach Dresden zurückgekehrt.
- * Eine parteiöffentliche Aussöhnung der konser-vativen Partei in Sachsen erklärt, daß die sächsischen Konservativen ihre Stellung zu der Erbschaftssteuer nicht geändert hätten.
- * Das Unwetter der letzten Tage in Südböhmen hat weit größere Verheerungen angerichtet, als zuerst angenommen wurde. In vielen Ortschaften wurde die Ernte vernichtet.
- * Präsident Hallerius wird am 31. Juli in Cherbourg mit dem Baron zusammentreffen, der dann am 2. August in Cowes dem König von England begegnen wird.
- * In der Wilhelmskirche in Haag fand am Sonnabend die Taufe der holländischen Thronerbin, Prinzessin Juliana, statt.
- * Durch Blitzeinschlag wurden in Donaustauf zehn Wohnhäuser eingäschert.
- * Der Pulverturm in Krakau stieg in die Luft. Drei Soldaten wurden getötet, viele Personen verletzt.
- * Die Kreisfrage erhält eine neue Zuspihung, da die Türen einen neuen Landverlust nicht zugeben werden.

Gegen die neuen Steuern.

Es näher die Plenarverhandlungen des Reichstages, in denen über das Schicksal der Reichsfinanzreform entschieden werden muß, heranziehen, um so mehr sieht sich auch die Reichsregierung genötigt, Farbe zu bekennen. In den „Rücksichten“ der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wird diesmal eine verhältnismäßig scharfe Sprache geführt. Entscheidend ist folgende Erklärung:

„Die verbündeten Regierungen haben sich nicht davon überzeugen können, daß an die Stelle ihres Planes, den Besitz durch eine Besteuerung der Erbschaften heranzuziehen, etwas Besseres gelebt werden könnte. Sie werden daher, ausschließlich durch sachliche Motive geleitet, an ihrem Plane festhalten, zum Ausgleich für die der Allgemeinheit ohne besondere Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit auferlegten Verbrauchsabgaben eine progressiv gestaltete Erbschaftssteuer einzuführen, und werden auf sonstige Besitzabgaben nur insofern zurückgreifen, als die Umgestaltung der Nachlass- in eine Erbverfallsteuer, die ursprünglich vorgesehenen Erträge vermindert. Sie vertrauen darauf, daß der gesunde Sinn des deutschen Volkes dieses Programm steuerlicher Gerechtigkeit sich zu eigen machen wird.“

Hieraus geht, wenn man offiziösen Versicherungen überhaupt noch einen Wert beilegen will, wenigstens so viel hervor, daß die verbündeten Regierungen eine progressiv gestaltete Erbverfallsteuer vorlegen werden, die aber eine Verminderung der Erträge der Nachlasssteuer bringt und deshalb „sonstige Besteuerung“ notwendig erscheinen läßt. In diesen „sonstigen Besteuerungen“ ist natürlich die Koncession zu suchen, die den Konservativen gemacht werden soll. Es ist deshalb vielleicht auch kein Zufall, daß das offiziöse Blatt kein Wort gegen die Umsatzsteuer und die Wertzuwachssteuer auf Immobilien sagt. Aber man wird damit rechnen müssen, daß auch noch andere „Besteuerungen“, besonders soweit sie die Werte zu belasten bestimmt sind, in Betracht gezogen werden dürften. Hier hat sich die Reichsregierung einen immerhin verhältnismäßig weiten Spielraum offen gehalten. Über wenigstens läßt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung keinen Zweifel übrig, daß die Reichsregierung gegenüber drei Steuerprojekten feststehen will, nämlich der Kotationssteuer auf Wertpapiere, der Mühlenkunstfahrtsteuer und dem Rohrenaufschlag.

Deutsches Reich

Berlin. (Die erregten Engländer.) Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in diesem Monat eine Zusammenkunft mit dem Baron haben wird, ist in Deutschland mit großer Ruhe aufgenommen worden, weil man sicher ist, daß sich dadurch an den Grundlinien unserer auswärtigen Politik nichts ändert, und es allen nur erwünscht sein kann, wenn ohne Schädigung unseres Verhältnisses zu unseren Verbündeten die deutsch-russischen Beziehungen sich günstiger gestalten. Auch in Russland und Frankreich haben sich nur wenige Leute über die in Aussicht stehende Entrevue aufgeregt, während die Mehrheit der Politiker als bald in eine Erörterung darüber eingetreten ist, was sie wohl Gutes bringen könnte. Um so lebenshafter wird die Angelegenheit in England behandelt. Die schärfsten Angriffe werden einerseits gegen die eigene Regierung, anderseits gegen Russland oder noch mehr gegen den Baron persönlich gerichtet. Die Engländer haben eben, nachdem zwischen London und Petersburg eine Einigung über gewisse Fragen zustande gekommen war, von einer allgemeinen englisch-französisch-russischen Triple-Entente gesprochen, die dem Dreieck das Gegengewicht halten sollte, und sie erblicken nun in der Zusammenkunft einen Beweis, daß auch dieser Traum nur Schaum war. Wir wollen uns den Kopf darüber nicht zerbrechen und abwarten, welche Früchte die Begegnung zeitigen wird. Daß sie mehr als ein bloßer Höflichkeitsaft sein soll, davon ist nicht zu zweifeln, denn die beiden Monarchen erscheinen dazu in „ministerieller Kleidung“. Und die feststehende Tatsache, daß die Anregung zu der Entrevue vom Baron persönlich ausgegang, ist doch als ein Anzeichen dafür zu betrachten, daß der Petersburger Hof wieder mindestens eine gewisse Führungnahme mit Berlin anstrebt.

— (Fürst Bülow) wird am 16. Juni im Reichstag über die Reichsfinanzreform sprechen. Daher ist es fraglich, ob er den Kaiser zu der Zusammenkunft begleiten kann. In diesem Falle wird Staatssekretär Freiherr von Schön die deutsche Diplomatie vertreten.

— (Bei der neunten Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins in Kiel) hielt Groß-Admiral Möller eine Ansprache, in der er der Überzeugung Ausdruck gab, daß der Flottenverein seine Mission noch lange nicht erfüllt habe und für die vaterländischen Seeinteressen noch immer bedeutungsvolle Dienste zu leisten vermöge. Der Verein stelle sich ganz auf den Boden des Flottengesetzes. Deutschland habe seine Flotte gegen keinen bestimmten Gegner, sondern nur zur Selbstverteidigung, wie auch das Ausland anerkenne. Es solle mit allen Kulturländern im besten Einvernehmen leben, werde sich aber durch keine Drohungen auf diesem Wege beirren lassen. „Der Friede im Deutschen Flottenverein ist wiederhergestellt“, schloß der Redner, „an uns wird es liegen, ihn zu erhalten und das wird geschehen, wenn wir stets die Größe des Vaterlandes vor Augen haben.“

— (Stapelau des Kreuzers „König“ in Kiel.) Am Sonnabend nachmittag lief auf der Germania werft in Kiel der Kreuzer „Ersatz Schwab“ der den Namen „König“ erhielt, glatt vom Stapel.

— (Der erste russische Lenkballon.) Nun hat auch das erste russische lenkbare Luftschiff, das in Frankreich nach dem Vorbilde des französischen Militärballoons „La République“ von den beiden Gebäuden erbaut worden ist, seine ersten Probeflüge glücklich ausgeführt. Der Ballon unterscheidet sich nur wenig von seinem französischen Vorbilde.

— (Eulenburg.) Das von der Staatsanwaltschaft über das Gefinden des Fürsten Eulenburg eingeforderte Gutachten der Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen bezeichnet den Fürsten als vernehmungsfähig. — Man wird doch den Fürsten nicht etwa in seiner Sommerfrische hören wollen?

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 7. Juni 1909.
— Die Wettervorhersage für morgen lautet Nordwestwind, wolbig, kühl, kein erheblicher Niederschlag.

— **Stadtbad:** Wasser溫度 heute: 14 1/2 ° R.

— **Trinitatis:** Die Festzeit des Kirchenjahrs gelangte gestern zum Abschluß. Mit Sonntag Trinitatis ist die feierliche Höhe beendet, und der Rest des Kirchenjahrs, bis zum kirchlichen Neujahr, dem ersten Advent, verläuft still und ruhig. Und es ist ein hübscher Abschluß der Festzeit, daß wir an ihrem letzten Sonntag der heiligen Dreieinigkeit gebeten, im Volksmund heißt das Trinitatistisch auch Gülden-Sonntag, nach der alten Sage, daß an diesem Tage die blaue, Glück und Reichtum spendende Wunderblume in stiller Vergesellschaft ihre Blüten erschließe.

— **Straßenraub.** Dem circa achtjährigen Schülknaben M. aus Rüsdorf, der am Freitag nachmittag in der dritten Stunde in Hermsdorf bei Herrn Gutsbesitzer Dörp Fleisch geholt hatte, wurde auf dem Heimwege von einem jugendlichen Radfahrer, der auf dem Hofe des genannten Gutes gejagt hatte, daß der Junge Geld wieder befam, das Vortemonnaie mit dem gegen vier Mark betragenden Inhalt weggenommen. Als der Bestohlene ein Geschrei erhob, flüchtete der Radler nach St. Egidien zu. Eine sofort von einem anderen Radfahrer aufgenommene Verfolgung blieb ergebnlos. Die Angelegenheit wurde zur Anzeige gebracht. Der Dieb ist nach Beschreibung des Knaben noch in jugendlichem Alter, er trug graue Hosen, schwarze Radfahrerstrümpfe und Schnürschuhe, höchstens gelingt es, den frechen Menschen zu fassen.

— **Generalversammlung.** Der Verein jährlicher Gemeindebeamten hält seine diesjährige Generalversammlung bekanntlich am 8. August in Lichtenstein ab. Die umfangreiche Tagesordnung besteht sich unter anderem mit dem Abstimmungsverfahren in den Generalversammlungen, mit der Erhöhung der Vereinstaxe, sowie der aus Vereinmitteln für Unterstützungszwecke vermittelten Summe von 1000 Mark jährlich, mit dem Antrag des Direktoriums auf Fortgewährung des Beitrages zur Errichtung eines Bölerschlachtdenkmals in Leipzig und der Neuwahl des Direktors. Außerdem werden noch Berichte erstattet in Sachen der Landesversionsfeste, in Sachen der Beschaffung eines Gemeindebeamtengeheges, in Bebindung damit Bericht über den Stand der Statistikangelegenheit, sowie Bericht bezüglich Abstellung der im Lehrlingswochen bei den Gemeindeverwaltungen vorhandenen Nebelstände. Dem Gesamtverein gehören zur Zeit 7651 Mitglieder an.

— **Freiberg.** (Im Dienste verunglückt.) Sonnabend vormittag gegen 10 Uhr ist auf dem biefigen Bahnhof beim Rangieren des Hilszugmachers Richard Dicke tödlich verunglückt.

— **Grimma.** (Gewitterschäden.) Bei dem Gewitter am Mittwoch abend schlug der Blitz in das Neben- und Wohngebäude des Gutsbesitzers Richard Böcker in Hallenhain und richtete mehrfach Schaden an, ohne zu zünden. Im Treiben bei Wurzen entstand infolge Blitzeinschlags Feuer im Wohngebäude des Handelsmanns Wilhelm Bitterlich. Das Dach und erste Stockwerk sind abgebrannt. In Dohburg richtete ein so genannter Salter Blitz erheblichen Schaden am Wohnhaus und Stallgebäude des Gutsbesitzers Emil Lehmann an. In Thammenhain schlug der Blitz ohne zu zünden, in das Gasthofgebäude Max Schröder. Es entstand nicht unbedeutender Schaden. In Paul Knoblauch Wohngebäude in Kleinsteenberg schlug der Blitz, ohne zu zünden, aber mehrfachen Schaden anrichtend.

— **Hohenstein-Ernstthal.** (Bubenstreich.) — Bauernwetter Unfall. — Auf Lebenszeit gewählt. — Während dieser Tage der 8. Uhr 32 Minuten von Chemnitz kommende Personenzug in den biefigen Bahnh

bei einjahr, wurde in die Lokomotive ein Stein mit voller Wucht geworfen. Er zerschmetterte die starke Glasscheibe und gefährte den dort stehenden Lokomotivführer durch die umherfliegenden Glassplitter sehr. Als Täter kommt ein Knabe in Frage, doch konnte der Jurist noch nicht ermittelt werden. — Der rechte Arm zerschmettert wurde beim Weber Wilhelm Peter in der Weberei von Pfeifferborn beim Transport eines vier Zentner schweren Kessels in den Keller. Das Fahrrad rollte über den bebauerten Platz hinweg. — Unser allgemein beliebter Bürgermeister Dr. Paz wurde in gemeinschaftlicher Sitzung der städtischen Kollegen nach kaum 1½-jährigem Dienst auf Lebenszeit gewählt. Dr. Paz war vor Amtseinsetzung hiesigen Amtes Bürgermeister von Hainichen.

Leubnitz bei Werda. (Einen bebauerten Unfall erlitt ein hier bei seinen Eltern besuchswise auswärtiger junger Tischler. Beim Nachschauen einer Schußwaffe schlug der Schlagbolzen rückwärts und traf den jungen Mann so unglücklich in das rechte Auge, daß dasselbe sofort ausfiel.

Leipzig. (Großfeuer.) In Böhlitz-Ehrenberg brach gestern vormittag in den dienstlichen Werkstätten der Firma C. Walter & Sohn ein Feuer aus, das drei Gumminüchsen vollständig zerstörte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Plauen. (Entsprungen.) Der gesuchte Einbrecher, der 29 Jahre alte Brauer und Dienstleichter Uhl aus Hofbau, der vor einigen Tagen hier auf frischer Tat verhaftet wurde und sich in Untersuchungshaft befand, ist beim Spazierensuchen auf äußerst verwegenen Weise unter Überkletterung der 4 Meter hohen Gefängnismauer entprungen.

Bleicherode. (Der Harzer Raubmörder gefasst?) Der Verdächtige aus Sollstedt verhaftet den in hiesiger Gegend sich umhertreibenden Bödergesellen Franz Kämpf aus Königsberg unter dem Verdacht, den Raubmord an dem Direktor Friedrich aus Steinitz am 27. Mai dieses Jahres im Brockengebiet ausgeführt zu haben, der sich bei der Durchsucht der Papiere herausstellte, daß Kämpf sich in der Mordzeit im Brockengebiet aufgehalten hat und auch die von der Staatsanwaltschaft angegebene Personalschreibung, Figur, Größe usw., auf ihn genau paßt. Nach eigener Angabe will Kämpf am 28. Mai in Blankenburg am Harz übernachten haben. Die Verdachtsmomente gegen den Mann sind groß. Der Verdächtige wird im Bleicheroder Gefängnis festgehalten.

Mitteilungen aus den Verhandlungen des Gemeinderates zu Hohndorf.

Zitung vom 28. Mai 1909.

Anwesend 11 Mitglieder.

Punkt 1: Geschäftliches. Zunächst nimmt man Kenntnis von einem Dankesbriefen des hiesigen Vereins, Steuerbefreiung betreffend. Hierauf kommen zwei Schreiben des Herren Ingenieur Dahlberg, sowie eine Berechnung der ausgeführten Schürfarbeiten vom 26. März bis 20. Mai zur Verlesung, woran sich eine längere Debatte über die ausgeführten und noch auszuführenden Schürfarbeiten schließt.

Punkt 2: Es kommt ein Protokoll des Verfassungsausschusses zur Verlesung, zu welchem der Gemeinderat seine Zustimmung gibt. Zu Punkt 3 obigen Protokolls, Besuch der Gemeindebeamten, Gehaltsstaffel betreffend, werden die eingezogenen Gehaltsstaffeln verlesen, worüber sich eine lebhafte Debatte

entwickelt. Es wird schließlich der Antrag gestellt, die Angelegenheit nochmals zu verlängern und weitere Erkundigungen einzuziehen.

Punkt 3: Besuch von Alfred Straßburger hier, Konzessionserwerbung betreffend. Der Gemeinderat erkennt die Bedürfnisfrage mit acht gegen drei Stimmen an.

Punkt 4: Dispensationsgesuch, Verlust eines Trennstücks betreffend. Der Gemeinderat beschließt diese Trennung zu befürworten.

Punkt 5: Es wird die Unterbringung eines Kindes in das Rettungshaus zu Berghausen beschlossen.

Punkt 6: Der Gemeinderat beschließt ferner, eine hilfsbedürftige Person in dem Julian-Hospital in Lichtenstein unterzubringen.

Punkt 7: Das Kollegium bewilligt ein Unterstützungsgebot.

Punkt 8: Es wird von einer Büschritter des Ortsarmenverbandes zu Seherr Kenntnis genommen, der die Errichtung einer bewilligten Unterstützung ablehnt. Es wird beschlossen, diese Angelegenheit zunächst der Aussichtsbehörde zu unterbreiten und event. später Beschluß darüber zu fassen.

Gerichtszeitung.

Dresden. Der Geheimbündelschreiber in Dresden beginnt am nächsten Mittwoch früh 9 Uhr vor dem dortigen Landgericht. Zu verantworten haben sich neun Angeklagte, davon acht Russen und ein Deutscher, während drei Beschuldigte flüchtig wurden. Für die Verhandlung sind zwei bis drei Tage in Aussicht genommen.

Das Los des Erfinders.

Ein altes Klagespiel, das wohl so alt wie die menschliche Kultur und die Kulturgeschichte ist, handelt von dem Verständnis d' W 1 großen nur Erfindungen und Entdeckungen gegenüber, von den unbegreiflichen Widerständen, die Laien und Gelehrte einer neuen Wahrheit entgegenstellen. In seinem Buch „Kultur-Kutio“ hat Dr. Max Kemmerich neben vielen anderen interessanten Materialien eine Reihe von Werkzeugen zusammengestellt, die oft schier unglaublich klingen, aber leider trostlose Tatsachen sind. So wurde Harven, der Entdecker des Blutkreislaufes, von Guh-Patin und der gesamten Akademie mit heissen Sarkasmus gequält. — Philippe Lebon, der Erfinder der Gasbeleuchtung (1797), konnte die Welt nicht davon überzeugen, daß eine Lampe ohne Docht brennen könne. — Das erste Dampfschiff fuhr im Spätsommer des Jahres 1707 unter des genialen Marin Führung auf der Fulda. Da die Anwohner des Flusses sich die rätselhafte Art, in der das Boot ohne Segel und Ruder bewegt wurde, wobei es ein sonderbares Geräusch verursachte und Rauch und Dampfwolken von sich gab, nicht erklären konnten, taten sie, was bis zum heutigen Tage der Böbel stets dem Neuen gegenüber zu tun vorsieht: die erzürnten Fischer, deren Fahrzeuge von diesem ersten Börlauer einer weltweit entdeckten Erfindung übertroffen wurden, eilten, als das Schiff in Minden anlegte, wütend an Bord, mißhandelten Führer und Mannschaft und zerstörten das Schiff.

Die Beobachtung des großen Physikers Galvani, der 1791 an Frostschrecken mache und in deren Verfolgung er den nach ihm benannten Strom entdeckte, wurde — von einigen wenigen abgesehen — allgemein mit ungeheurem Gesichter aufgenommen. Er schrieb

1792 darüber: „Ich werde von zwei verschiedenen Parteien angegriffen, von den Weisen und von den Dummen. Den einen wie den anderen bin ich ein Spott, und man nennt mich den Tanzmeister der Frösche. Trotzdem weiß ich, daß ich eine neue Naturkraft entdeckt habe.“ Schließlich sei unter vielen anderen auch an Ignaz Semmelweis (1818 bis 1865), den Entdecker des infektiösen Charakters des Kindbettfiebers, erinnert, auf dessen Anordnungen hin die Sterblichkeit an dieser Krankheit in der Wiener geburtsbilanziellen Klinik auf ein Viertel sank. Semmelweis wurde von den Fachgenossen solcher Widerstand entgegengesetzt, daß er sich völlig auftrieb und im Irrenhaus endigte!

Neuestes vom Tage.

↑ Durch ein Automobil tödlich überfahren. Das Automobil des Großherzogs von Weimar überfuhr auf der Ettersburger Chaussee einen zwölfjährigen Knaben, der so schwer verletzt wurde, daß er kurze Zeit darauf starb. Der Großherzog lehrte sofort um und holte einen Weimarer Chirurgen herbei. Dem Chauffeur des Großherzogs trifft dem Vernehmen nach keine Schuld.

↑ Im Bett vom Blitze erschlagen. In der verlorenen Nacht wurde, wie uns ein Telegramm berichtet, der mittelrheinische Distrikt von schwerem Unwetter heimgesucht, das namentlich in der bergigen Gegend von Opladen große Verwüstungen auf Feld und Fluß anrichtete. In der Nähe von Opladen wurde ein 18jähriger junger Mann im Bett liegend vom Blitz getroffen und getötet, sein neben ihm liegender Bruder blieb unverletzt.

↑ Großfeuer. Moskau ist von einer gewaltigen Brandkatastrophe heimgesucht worden. Seit gestern Nachmittag brennt der Güterbahnhof. Die Niederlagen der Moskau-Rasabahn, 20 große Speicher, viele Lokomotiven und sechs Güterzüge sind vom Feuer erfaßt. Die gesamte Feuerwehr Moskaus arbeitet bisher erfolglos am Löschen des Feuers. Die Verluste betragen viele Millionen.

↑ Automobilunfall. Ein von München nach Wien fahrendes Automobil wurde in der Nähe von St. Pölten, weil der Lenker des Automobils infolge eines plötzlichen Unwinds seine Gewalt über das Fahrzeug verloren hatte, gegen einen Baum geschleudert. Von den Insassen des Automobils erlitt Gräfin Waldeck einen Schädelbruch und wurde fast bloß in das St. Pöltener Krankenhaus gebracht, ihr Gemahl Graf Voos zu Waldeck und die übrigen Insassen des Automobils kamen mit leichten Verletzungen davon.

↑ Cholera. Nach amtlicher Meldung sind in Petersburg vom 4. bis 5. Juni zwölf neue Cholerasfälle vorgekommen, von denen drei tödlich verlaufen sind.

↑ Der Bilderschmied des Königs Leopold von Belgien dürfte, wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, für die Prinzessin Louise von Belgien recht unangenehme Folgen haben. Ihre Gläubiger haben vor einigen Monaten durch Vermittlung eines Berliner Anwalts einen Vergleich geschlossen, der ihr die Manichee bis zum Amt einer neuen Erschaft, also bis zum Tode ihres Vaters, der heute im 75. Lebensjahr steht, vom Halse schaffen sollte. Jetzt aber, da der König selbst erklärt, daß er vorzeitig liquidierte, um seinen Töchtern nichts zu hinterlassen,

„Gut, dann treffen wir uns im „Diamant“. Auf Wiedersehen!“

11. Kapitel.

Der „Diamant“ war ein liebes Kind, das viele Namen hatte.

Es wurde auch die „Zuckermühle“ genannt, und zwar, weil der Besitzer dieses eigenartigen Restaurants, ein ehemaliger Betcetera, sich seinen Gästen nicht anders als mit einem mächtigen Diamanten in der Krawatte zeigte, und sein ganzes Geschirr als eine Art Wappens eine von einer Zuckermühle gefräste Reitsche trug.

In seinem elegant eingerichteten Lokal verkehrten nicht nur Artisten, sondern auch alle Art Künstlersleute, Pierdebesitzer, Gentlemenreiter, Zuckermühle und Totalitäriсти, die hier ihre Tipps holten und mehr oder weniger gute Dessins erhielten.

Diese kleinen täglichen Geschäfte wurden in dem Lokal zur ebenen Erde gemacht, wo sich eine Bar mit hohen Stühlen und kleinen Tischen befand, an denen die Artistenagenten oft Engagements schlossen und die Kontrakte begossen. Hier waren die Preise billig und der Umfang groß, und hier ging die Tür Tag und Nacht ununterbrochen auf und zu.

Von dem Lokal zur ebenen Erde führte in einer Ecke eine Wendeltreppe nach der ersten Etage. Diese enthielt ein zwar kleines, aber sehr teures Restaurant mit 5 bis 6 Kabinettis, deren Türen fest verschlossen und mit Filz bekleidet waren, so daß kein Laut herausdrang.

Hier verkehrten keine Damen. In den Kabinettis, in denen nur elegante Diners und Soupers serviert wurden, legten die nicht eingeweihten und wirklich Pierdebesitzer den Plan zu den großen Coups auf der Rennbahn.

Hier wurden nicht selten unter der Hand Abmachungen getroffen, deren Geheimhaltung ebenso

wollen sich
Berichte zu
Ob es ihn
daher sei
oder sie
zu unterbre
aber ins S
↑ Ge
jähriges
in Obertron
vorbestrafe
sterin, Frau
Schlinge un
einem Beile
fünfjähriges
an die We
wurde. Da
der Kellerei
zu führen.
Selbstmord
schuß an
zuhör im h
Rückwärt
zu bestreite
er verfolgt
tonne. Er
dem auf d
ganz zwang
Ritterleinig
habe. In
einen Woch
diese unbesch
Menge tra
transporte
haben im h
woren zur
glückliche D

Berlin
Reisebericht
12. Juni
zur See
wird sich
einem öst
an Bord

Berlin
die 20. J
Wohnung
Otto Sieb
beschränkt
fingierte
wurde sc
men.

Spa
Waschanlage
ereignete
einer Frau
ganze Bel
an Gabrie
Minuten,
Krankenh
liegen, d
ihre Woh
Spannungs
Gas.

Fra
lung des

wichtig u
ratssitzung
Denn
Spiel.

Auch
war der

Er w
gestürzt
Operatio
er mit ei
10 Cent

In d
eingerich
dem er
Oberfell
mode“ g
von den
besproche
gewürdig

Die
nämlich,
nähern
bei einer
ihm belo

Har
er aber
die in d
führen.

Der
gehört,
er die S
woll:

„Da
and Sie

verschleierten und von den
en bin ich ein
nzmester der
ne neue Natur-
ter vielen an-
818 bis 1865),
ers des Kind-
ungen hin die
er Wiener ge-
fan. Semmel-
er Widerstand
trieb und im

C.

blich über-
zog von Welt
Thoussie einen
verlegt wurde,
er Großherzog
nischen Chir-
herzogs trifft

hagen. In
in Telegramm
von schwerem
der bergigen
gen auf Hels
Pläden wurde
liegend vom
ihm liegender

er gewaltigst
Zeit gestern
die Niederlagen
er, viele Volo-
om Feuer er-
arbeitet bis-
Die Verluste

München nach
der Nähe von
nobis infolge
walt über das
Baum ge-
omobil erlitt
d wurde fast
aus gebracht.
d die übrigen
leichten Ver-

indung sind ins
neue Cholera-
lich verlaufene

s König s
ein Berliner
n Louise von
haben. Ihre
durch Vermitt-
reich geschlossen,
einer neuen
ers, der heute
schaffen sollte.
sah er vorzeitig
u hinterlassen,

Diamant". Auf
ind, das viele

genannt, und
tigen Reklau-
seinen Gästen
Diamanten in
schirr als eine
gekrönte Reit-

Ist verfehlten
Rennplat-
Jodeis und
ten und mehr

urden in dem
sich eine Vor-
n befand, am
ents schlossen
en die Kreise
g die Tür lag

abte in einer
Etag. Diese
es Restaurant
ist verschlossen
u laut heraus-

nen Kabinett,
upers serviert
und wirklich
en Coups am

er Hand. Wm
itung ebenso

wollen sich die Gläubiger versichern und versuchen, die Gerichte zur Wahrung der Interessen mobil zu machen. Ob es ihnen gelingen wird, dem König nachzuweisen, daß er sein Vermögen seiner morganatischen Tochter oder Geliebten zufliehen läßt, um seine eigenen Kinder zu entziehen, ist allerdings fraglich. Kommt die Frage aber ins Rollen, dann wird der Skandal umso größer.

Gräßliche Mordtaten eines Schätzchens. Uns wird hierzu weiter berichtet: In Kronach in Oberfranken hat der 16jährige, fehl verordnete und schon vorbestrafte Bäckerlehrling Joseph Seif seine 34jährige Weiberin, Frau Diller, im Keller meuchlings überfallen, ihr eine Schlinge um den Hals geworfen, sie gewürgt und dann mit einem Beile vollends todtgeschlagen. Ihr hinzutreffendes fünfjähriges Kind griff der Mörder am Beine und warf es an die Wand, sodass dem Kind der Schädel zertrümmert wurde. Dann hing der Mordbube die Leiche der Frau an der Kellertreppe auf und legte ihr das noch rückende Kind zu führen, um einen von der Frau begangenen Mord oder Selbstmord vorauszuschließen. Als bald nahm er den Hausschlüssel an sich und raubte 270 Mark. Der Mörder hielt sich ruhig im Hause auf und hatte sogar die Freiheit, sich in der Nachbarschaft an der Nachhause nach der verdeckten Weizterrin zu beteiligen, er stoh aber nach einem Nachbardorf, wohin er verfolgt wurde und bald darauf festgenommen werden konnte. Er wurde nach Kronach zurückgebracht und hat bei dem auf dem dortigen Amtsgericht vorgenommenen Verhör ganz zynisch gestanden, daß er wegen eines Jantes über die Kellereinigung seine Weizterin und ihr Kind "saltgemacht" habe. In dem oberfränkischen Süddörfchen, wo man zuerst an einen Mord und an einen Selbstmord glaubte, herrschte über diese unbeschreiblich furchtbare Tat große Aufregung, und die Menge trugte den jugendlichen Mordbuben auf dem Rücktransporte nach dem Gefängnisje zu lynchieren. Die Eheleute haben in den beiden Kindern gelebt. Die anderen Kinder waren zur Zeit der grauslichen Tat in der Schule. Der unglaubliche Mann ist der Verzweiflung nahe.

Letzte Telegramme.

Kaiser und Zar.

Berlin. Die Kaiserjacht Hohenzollern und das Dampfschiff Steyner haben Besatzung erhalten, am 12. Juni für die Fahrt nach der nördlichen Ostsee zur Zweikaiser-Begegnung seebereit zu sein. Der Kaiser wird sich nicht in Hiel einschiffen, sondern sich in einem östlichen deutschen Hafen, voraussichtlich Danzig, an Bord der Hohenzollern begeben.

Eisersuchtdrama.

Berlin. Am gestrigen Sonntag vormittag gab die 20 Jahre alte Näherin Agnes Rienau in ihrer Wohnung aus Eisersucht auf den 19jährigen Mitfahrer Otto Siebert, mit dem sie seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis unterhielt, drei Revolverschüsse ab und fingierte dann einen Selbstmord. Der junge Mann wurde schwer verletzt, das Mädchen in Haft genommen.

Unglücksfall.

Spandau. In der Erweiterung der Spandauer Gasanstalt, in der Kolonie Spandau-Kronenbad, ereignete sich eine folgenschwere Katastrophe. Bei einer Erweiterungsarbeit platzte eine Gummiblasche, der ganze Behälter stromte aus. Acht Arbeiter erkrankten an Gasvergiftung, einer verstarb bereits nach wenigen Minuten, zwei andere wurden in das Spandauer Krankenhaus eingeliefert, wo sie bedenktlich darniedergeliegen, die übrigen erholteten sich; soweit, daß sie in ihre Wohnungen geschafft werden konnten. Die Kolonie Spandau-Kronenbad ist durch die Katastrophe ohne Gas.

Zur Maifeier.

Frankfurt am Main. Die Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes nahm mit 129 gegen

wichtig war wie diejenige der Beschlüsse einer Staatsversammlung.

Denn hier standen oft große Summen auf dem Spiel.

Auch der erste Stock hatte sein Kuriosum. Es war der Kellner.

Er war früher Turnmästiker gewesen, war abgestürzt und hatte ein Bein gebrochen, während der Operation war es aber zu kurz geworden, so dass er mit einem Stiel gehn muhte, der eine Sohle von 10 Centimeter Stärke hatte.

In dieser Sohle hatte er ein kleines Geldsach eingerichtet, das sich aus- und einzeln ließ und in dem er immer seine Trintgelder unterbrachte. Der Oberleutnant wurde deshalb nicht anders als die „Kommode“ genannt, und sein origineller Einfall wurde von den Gästen nicht nur seiner Eigenartigkeit wegen besprochen, sondern auch als praktische Einrichtung gerühmt.

Die rosselnden Geldstücke in der Sohle bewirkten nämlich, daß man ihn schon in der Ferne wie eine sich nähernde Klapverschlinge hörte. Deshalb ließ man bei einer heimlichen Beratung auch keine Gefahr, von ihm belauscht zu werden.

Harald Höh bestellte eins der Kabinette. Als er aber sah, daß ständig Gäste durch eine Tür traten, die in die hinter den Kabinett belegten Räume führten, fragte er die Kommode:

„Was ist dort hinten?“

Der Oberleutnant tat, als habe er die Frage nicht gehört, da aber Harald Höh sie wiederholte, legte er die Finger auf den Mund und sagte geheimnisvoll:

„...bit darüber spricht man nicht.“

„Darf ich dort nicht hinein?“

„...bit, wenn Sie den Worte Ihren Namen nennen und Sie sich ihm gegenüber legitimieren. Ueblicherweise

stimmen eine Resolution an, in der es heißt, daß die Maifeier durch Arbeitsruhe ohne Schädigung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiterschaft unmöglich sei, auch sei sie faktisch unbrauchbar als gewerkschaftliches Kampfmittel zur Erreichung günstiger Arbeitsbedingungen. Daher könnte die Beteiligung an der Arbeitsruhe den Mitgliedern nicht zur Pflicht gemacht werden, sondern werde dem Einzelnen unter Tragung der Konsequenzen überlassen.

Verhängnisvolle Böllerhüsse.

Strasburg. Im Rütsieheim in Oberelsass fand eine Taufe statt, bei der auch die üblichen Böllerhüsse zu Ehren des Täuflings abgegeben wurden. Die unvorsichtigen Schützen hatten es für zweckmäßig erachtet, ihre Minen mit Schrot zu laden, und so kam es, daß beim Schießen nicht weniger als sieben Kinder verletzt wurden. Verwundet wurden hiermit auch die Hebammen und einer der Täuflaten, so daß ein Arzt hinzugezogen werden mußte.

Explosion.

Kratau. Die Explosion des biesigen Pulverturmes erfolgte durch einen Blitzeinschlag, der immiten strömenden Regen herunterzuckte. Die Erschütterung des Bodens durch die Explosion war so gewaltig, daß die Einwohnerchaft meinte, es handele sich um ein Erdbeben und erschreckt auf die Straße stürzte. Zuerst explodierten 50.000 Kilogramm Pulver, sodann nacheinander große Mengen Schrapnelles, Granaten und andere Munition. Der Wert des vernichteten Vorrates beträgt eine Million Kronen. In der Umgebung des Explosionsortes wurde ein wahres Vernichtungswerk angerichtet. Viele Häuser wurden beschädigt. Den größten Schaden erlitt die in der Nähe liegende Eisenbahnstation, die mit Schrapnel vollständig überschüttet wurde. Die Gesamtzahl der Verwundeten beträgt circa 500. Die Spitäler sind überfüllt.

Ein blutiges Drama.

Südtirol. Einem Telegramm aus Südtirol zufolge geriet ein Belgier im Tanzsaal mit seiner Geliebten in Streit. Er eilte auf die Straße und machte seinem Bruder dadurch Lust, daß er mehrere Revolvergeschüsse auf Insassen vorbeifahrender Automobile abgab. Die Gemahlin eines Automobilfahrers wurde durch eine Kugel in den Kopf getroffen und tödlich, mehrere andere Personen wurden durch Streisschüsse mehr oder minder schwer verletzt. Es gelang, den Mordbuben zu verhaften.

Im Reich der Lüste.

Paris. Eine Ankündigung der französischen Luft-Omnibus-Gesellschaft in Paris besagt, daß sie binnen Monatszeit mit Fahrten für acht bis zwanzig Personen nach den Richtungen Rouen, Bordeaux, Lyon und Nancy zu beginnen gedenkt.

Marotto.

Paris. Matin meldet aus Cadiz: Die dortigen Blätter lassen die Konzentrierung eines französischen Geschwaders von 17 Schiffen in den spanischen Gewässern als eine Demonstration auf, die an der marokkanischen Küste zur Unterstützung der spanischen Aktion stattfinden soll.

London. Nach einer Meldung des Morning-News aus Madrid, soll die spanische Regierung beabsichtigen, zu Demonstrationszwecken zwei Brigaden nach Marocco zu entsenden, eine nach Melilla, die andere nach Gouia. Die Demonstration bezügt den Sultan für die spanischen Forderungen gefügiger zu machen. Wie verlautet, beabsichtigt König Alfonso die

habe ich mit den dortigen Gästen nichts zu tun und ich weiß auch nicht, was dort getrieben wird.“

Harald Höh war es jetzt klar, was das „Murmeltier“ hierher zog.

Der Journalist hatte diesen eigenartigen Artisten schon viele Jahre gekannt.

Der Mann stammte aus einem vornehmen romanischen Geschlecht und sein eigentlicher Name war Rosni Milloch.

Er war Kavallerieoffizier gewesen und war ein vorzüglicher Reiter.

Es war ihm inbessen wie so vielen jungen stolzen Offizieren gegangen.

Er hatte in einem wilden Leben mit Sspiel und Weibern alles durchgebracht und schließlich war er im Befus gelandet.

Indessen hatte er sich seinen Offiziersstolz bewahrt und der Gedanke, daß sein Name auf den Reklamezetteln stehen könne, war ihm unjuckbar. Er hatte sich deshalb auf die Arbeit hinter den Kulissen geworfen, indem er für die Direktion wie für Private Pferde dressierte und zurückschickte.

Er verdiente auf diese Weise oft viel Geld, verstand es aber nicht, es festzuhalten. Sobald er seine Gage in der Tasche hatte, ging er nach Hause und legte sein bestes Gewand mit einem Ordensband im Knopfösch an.

Darauf sah man ihn zwei, drei, ja auch oft acht Tage nicht.

Er hatte dann sein „Quartier“ und schrie nicht eher zurück, als bis er vollständig blank war.

Dann trocknete er wieder in seine Arbeitszude, erschien morgens um 7 Uhr und summerte seine Pferde bis spät am Tage.

War er mit der Arbeit fertig, so war er vollständig leichtsinnig und menschenfeindlich. Er verließ dann den Befus oft viele Tage nicht, sondern hielt sich während

Mitglieder der marokkanischen Sondergesandtschaft nicht eher zu empfangen, bis Mulah Salib seine Haltung geändert hat.

Glottenchwärmer.

London. Lord Rosebery sprach gestern als Redner auf einem Bankett, das die britische Presse für die Kollegen aus den Kolonien veranstaltete, die zur Teilnahme an dem Reichspresskongress nach London geskommen sind. Rosebery erklärte in seiner Rede unter anderem: „Wir wollen Dreadnought bauen, bis wir den letzten Schilling ausgegeben haben, aber ich fürchte, daß auch dieses noch nicht gelingen werde. Ich glaube, es ist Ihre Pflicht, meine Herren, nach Ihren Kolonien den Eindruck mit hinüberzunehmen, daß die persönliche Pflicht und Verantwortung in dieser Angelegenheit jeden Mann im Reiche treffe. Erklären Sie Ihrem Volke den beispielswerten Zustand, in dem sich Europa infolge des Militärismus befindet und den Druck, der auf uns lastet.“

Geschäftliches.

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d.h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine ernste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Aerzten empfohlene Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt „Sanatogen“. Sanatogen stärkt und stöhlt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese naht, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zusöhlt und dadurch die verbrauchte Kraft erneut. Die natürliche Folge davon ist die Neubebigung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Erholung aller seiner Kräfte und Leistungen. So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Besuch mit Sanatogen zu machen. Wir weisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 9. Juni 1908.

| Waren, freie de Sorten | 12 Mr. | 50 Pf. | 14 Mr. | Wdg. |
|-------------------------------|--------|--------|--------|------|
| Reis, sämth. 100 kg. | — | — | — | — |
| Roggen sämth. 100 kg. | 10 | — | 10 | 20 |
| Roggen perz. 100 kg. | 10 | — | 10 | 20 |
| Roggen, flüssig 100 kg. | 9 | 90 | 10 | 20 |
| Roggen, feste 100 kg. | 10 | 20 | 10 | 40 |
| Brot, brau, fremde | — | — | — | — |
| Brot, brau, sämth. 100 kg. | 7 | 40 | 7 | 56 |
| Brot, sämth. 100 kg. | 10 | 85 | 10 | 60 |
| Brot, ausländischer 100 kg. | 10 | 10 | 10 | 35 |
| Brot, Koch | 11 | — | 11 | 50 |
| Brot, Wahl. u. Butter 100 kg. | 25 | — | 10 | 75 |
| Butter 4 kg. | 0 | 0 | 4 | 20 |
| Butter gebündelt 4 kg. | 50 | — | 4 | 90 |
| Stroh, Fleckenstroh 3 kg. | 20 | — | 3 | 50 |
| Stroh, Moosstroh 2 kg. | 30 | — | 2 | 60 |
| Stroh, Moosstroh 1 kg. | 90 | — | 2 | 30 |
| Stroh, Moosstroh 3 kg. | 25 | — | 3 | 60 |
| Stroh, Moosstroh ausl. 11 kg. | — | — | 11 | — |
| Butter 1 kg. | 2 | 60 | 2 | 80 |

der 1. Klasse 156. Botterie empfiehlt vormalss
Lose F. Jander, C. H. Weigel
Kollektion der Königl. Sächs. Landes-
Botterie, Lichtenstein.

seiner freien Zeit in den dunklen Gängen auf und schlief hier auf einer Matratze oder einer Kiste. Er speiste und trank nicht, sondern schien nur zu vegetieren.

für diejenigen, die kleine Stellbuden abhielten, die geheime Unterredungen führten oder in einem Winkel über die Direktion herzogen, war das „Murmeltier“ deshalb ein wahrer Schrecken. Er tauchte auf, wo man ihn am wenigsten ahnte. Und in seine vom Schlaf geröteten und müden Augen trat dann plötzlich ein Funke von Fröhlichkeit, der verriet, daß er mehr gehört hatte, als den anderen lieb war.

Während Harald Höh dasaß und dies Erinnerungsbild in sich wachtiel, ging die Filztür leise auf und das „Murmeltier“ trat ein.

Der Journalist entdeckte ihn erst, als er in seinem schwangeren Diplomatentasche mit Ordensband neben ihm stand.

Nachdem sie ihre Bestellung gemacht hatten, fragte Harald Höh, um die Unterhaltung zu beginnen:

~~Todesfall~~ halber bleibt mein Geschäft **heute Dienstag** vormittag von 9 Uhr an geschlossen.

Martin Lenke.

Vom 9. bis mit 14. Juni **großes Volks-Bogelschießen in Lichtenstein.**

Löse à 1 Mark



Koffeinfreien Kaffee

Spat- und Doppelkopfkarten
empfiehlt billigst
Robert Pilz, Lichtenstein.

Wanzentod!
Bestes Mittel
zur radikalen Befüllung aller Wanzen u. aus Betteln, Dielen, Wänden, Räumen, durch einfaches Auspinseln der Jungen mit dieser Tinktur.
Per Flasche 0,30, 0,50 und 1,00 Mark.
Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Gurken
empfiehlt bestens
Carl Heinrich.

Fliegen-Papier
Hüte
Holz
Pyramidenfliegenfänger
Salonfliegenfänger
echt dalmat. Insekten-Pulver
Bacherlin u. c.
empfiehlt Drogerie zum Kreuz
Curt Lietzmann.

Frische Eier,
1 Stück 6 Pf., empfiehlt
Carl Reinheckel.

Schwämme
in allen Größen,
Fensterleder
in verschiedenen Preislagen,
Scheuertücher
mit verstärkter Mitte, sowie
einfache
u. Scheuerbürsten
billig zu haben bei
Albin Eichler

Fettglanz für Haut
auf der Stoff. Rau. Blätter, Blätter, nach am besten nicht mit Wasser, sondern ähnlich wie andere Schleimfleischer, Videl, Stoff, Kästchen, Kästchen, Stoff, durch Tropfenbildung, die jenseitige Absonderung und Zucker's Patent-Medizinal-Seife
bestreut, täglich rausgelesen u. 1000 hoch verarbeitet.
1 St. 50 Pf. (15 Wdg.) auf 10. 1,50 (15 Wdg.)
Zucker's Zuckr-Creme
oder Butter, gleichzeitig angewendet, ältere Butter u. Margarine, welche bei sonst Jammerlich u. ganz guten Mengen ein reicher Reichtum u. reichlich Butter u. Margarine, ebenfalls bis ins letzte über, Preis 75 Pf. u. 10. 2.—, Butterdose enthalten.
Bei haben in Lichtenstein eigt bei
Curt Lietzmann, Drogerie zum Kreuz

der 1. Geld-Lotterie 1909 zum Besten der Stiftungen und Wohlfahrts einrichtungen im Königlich Sächsischen Militärvereinsbunde (Biehung vom 15.—21. Juli) sind zu haben in der

Tageblatt-Druckerei, Zwicker Straße.

empfiehlt billigst **Louis Arends.**

Parkschlößchen.

Wegen des Lichtensteiner Schützenfestes findet das

Park-Konzert

in dieser Woche nicht Mittwoch, sondern **heute Dienstag** von nachmittag 1/2 Uhr an statt.

Eintritt 15 Pf.

Hierzu laden ergebenst ein

O. Krätschmar, Th. Barnay.

Da ich für
Lichtenstein-Calln., das Backrecht
des seit ca. 16 Jahren in Glauchau mit
grossem Umsatz gebacken en

Langers Malzbrot

erworben habe, mache ich die werte Einwohnerschaft darauf
aufmerksam, dass dieses Spezialbrot vom 7. Juni ab täglich
bei uns zu haben ist

Otto Buschmann, Bäckerei,
Schulstrasse 4.

Ernst Weiss,
Markt.

Sommerfahrpläne

geben wir an unsere Abonnenten noch ab.

Tageblatt-Expedition.

Silber-Braunkräuze

vom einfachsten bis feinsten Genre, empfiehlt
billigst

Albin Eichler.

Einen Gelegenheitsposten schöner

Sonnenschirme

habe ich weit unter Herstellungspreis abzugeben.

Jede junge Dame braue dies zu ihrem Vorleib

Hochachtungsvoll

Eugen Berthold, Gallenberg.

Eis-Schränke

für

Haushaltungen,

Fleischer,

Restaur. und Hotels

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Ernst Krohn,

Hauptstraße.

1 Kinderklischee

zu verkaufen. Bleichgasse 17.

à 25 Pf.

Fröhliche-Sommerfahrpläne

à 50 Pf.

Eltern's Reichsfahrkarte

à 80 Pf. empfiehlt

J. Wehrmann's Passag.